



# Deutsche und französische Schwerindustrie.

Die Beziehungen der Schwerindustrien der Deutschen und der französischen Schwerindustrie haben einen beständigen Verlauf angenommen, vorläufig aber noch nicht zu bewundernsonderlichen Ergebnissen geführt. Die deutschen Schwerindustrievertreter haben für eine 14 Tage Paris verfallen, um in Deutschland Rückfrage zu machen. Die Verhandlungen werden durch die Abreise keine Unterbrechung erleiden, für heute ist eine Vollziehung der beiden Delegationen unter Einwirkung der eisenerarbeitenden Industrie in Aussicht genommen.

Die Pariser Blätter enthalten über den Stand der Konferenz einige Angaben, die den Schluss lassen, daß der bisherige Verlauf der Verhandlungen auf französischer Seite offenbar befruchtbar ist. (Ein schlechtes Zeichen für uns!) „Main“ und „Journal“ behaupten allerdings, daß die Deutschen auf alles meliorande, die Engländer und Eisenproduktion familiärer Märkte Europas umfassende Abmachungen hinaus wollten. Auf französischer Seite könne man mit Rücksicht auf die Industriellen Englands und Belgiens den anderen Anträgen nicht so leicht zugehen. — Mit anderen Worten: die Verständigung mit England und Belgien als ihren Freunden ist den Franzosen wichtiger als die mit den Deutschen. Hoffen wir auf einen Ausfall unserer Vertreter, denn davon hängt die Existenz von Millionen deutschen Arbeitern und Angehörigen ab.

## Wichtiges aus Amerika.

In seiner Botschaft an den Kongreß lehnte Coolidge den Vorschlag mit schärfsten Worten ab, sprach sich aber für ein Schiedsgericht aus, doch unter großen Einschränkungen, da Amerika nicht in fremde Angelegenheiten verwickelt werden möchte. Die zweite Abrüstungskonferenz könne erst nach Erlangung der europäischen Pläne für die Konferenz in Japan. Japan's Beziehung wegen der geplanten amerikanischen Flottenmanöver wie er unter der Begründung stand, daß es jedem Staat freistehe, seine Streitkräfte zu entwickeln und daß ein Landverderb keine feindselige Handlung bedeute. — Das ist eine im diplomatischen Verkehr ungewöhnlich unbillige Sprache gegenüber Japan, die vermutlich mit den in Amerika-England recht befremdlichen Beziehungen zwischen Japan, China (Dr. Sun) und Russland zusammenhängt.

Nach einer Drahtmeldung aus Washington ist das amerikanische Staatsdepartement bereit, die gegen Deutschland erhobenen Schadenersatzansprüche von drei Milliarden Goldmark auf 1,26 Milliarden zu ermäßigen. Diese Summe soll aus dem Betrag der deutschen Saboteurellisten bezahlt werden. — Die Schadensauslöser der amerikanischen Regimenter haben unverändert auf 1,72 Milliarden Dollar festgelegt.

Das Mitglied des amerikanischen Präsidiums Hughes brachte einen Gesetzesentwurf ein, wodurch der Verkauf von Gütern, die als Beute aus dem Krieg erlangt wurden, dem Staat vorbehalten bleibt. Obgleich aller Voraussicht nach der Antrag in dieser Session überflüssig sein wird, so ist es doch möglich, daß er als erste offizielle Kundgebung Americas seit Kriegsende zu betrachten, die die Eigentumsfrage in einem dem deutschen Interesse günstigen Sinne aufreißt.

In einem Bericht des Präsidenten Coolidge heißt es, daß das amerikanische Einkommen über 67 884 000 Dollar abnehmen wird. Eine Herabsetzung der Steuer wird vorläufig nicht in Aussicht genommen. Die Vorschläge für die nationale Verteilung betragen für das

# Wenn Dr. Schiele-Naumburg spricht.

Vor dieser tiefen Stille, in der die Herzöge eines ganzen Volkes und ganzer Generationen flüchten, verliert das übige Gerede seine Bedeutung. Es ist das Wort des Mannes, der die Welt und Meeresswellen am Strand. Bei dem ersten Wort spricht man es: dieser Mann ist echt wie Blut, und was er spricht, ist wie das Blut durch den Körper und alle Poren gegangen. Nicht Gedanken sind es, sondern Erlebens.

So sprach er gestern in der deutschen Nationalversammlung im „Hofgarten“ in der Lindenstraße über das Thema: „Was wird nach der Wahl?“ Sprach von der Rentenart, deren ausenpolitischer Sinn war unter Volk vor fremder Finanzkontrolle zu bewahren, die kleinere Geister dem Schöpfer des großen Planes das Werk aus der Hand nahmen — und uns trotz Rentenart die Finanzkontrolle brachten. Bringen mußten was für die Reiter der Demokratie in Wirtschaftliche Vertreter des ausländischen Kapitalismus sind und die Revolutionserregung, das Wahlrecht der Zwanzigjährigen, dazu benutzen den politischen Einfluss der an Zahl kleineren aber der Lebensfähigkeit weitaus zahlreicheren. Sprach von dem tiefen Gefühl der Verantwortung, das einen Zitierten wie Bismarck bis in die späteste Nacht verfolgte, und von der Verantwortungslosigkeit und Selbstvergessenheit des heutigen Parlamentarismus. Sprach dann wieder die nationale Strömung, immer wieder von der Linken erbrostet, um Selbstunternahmen ansetzte, um dem zusammengekauften Volk neuen Wohn- und Nahrungsraum zu gewinnen, wie sie zur Verletzung der Rechte des Volkes, der Verlangung der Unterwerfung der „Kriegsverbrecher“ zu brechen wüsste, wie sie mit dem Aufwiderstand zum erstenmal wieder die Achtung vor Deutschland erlangt, bis die Einkaufspolitik auch das gebracht.

Sprach von der Wirtschaftspolitik unter dem Diktat, wie die Kette unvermeidlich, man man sie erheben, von wem man will, doch immer vom ganzen Volk getragen werden müssen, weil kein Gelehrte und keine sozialistische Zwangswirtschaft der Welt die Geleise des Wirtschaftswirtschaftlichen, das der Wirtschaftlichkeit sich ausgedehnt und allgemein beibringt, auch wenn man den See nur an einer Stelle abkühlt. Und dann kommt aus veringertem Einkommen und Eintrich die Not und die große wirtschaftliche Aufgabe der Nationalen Partei für die Zukunft: im Ringen der um die Güter kämpfenden den Zusammenbruch des Staatsgebanen nicht untergehen, die Wirtschaft nicht über den Staat liegen zu lassen.

Sprach von der sozialpolitischen Aufgabe, den Kampf für das gelammte verarmende deutsche Volk gegen die Extraktung durch den Fremden Markt zu führen, bis aus dem immer tieferen Wasser der Zahl der Arbeitslosen die nationale Notgemeinschaft des deutschen Volkes erhebt und sie aus dem ewigen Ugrund aller Staaten und Völker, aus der Einkommens- und Kulturgemeinschaft zu neuem Leben erhebt.

## Ein russisches Geschwader vor Keval?

„Stockholms Tidningen“ erzählt, daß gleichzeitig mit dem Aufbruch in Keval ein russisches Geschwader in der finnischen Bucht in der Nähe der estnischen Küste aufgetaucht sei. Das Geschwader habe in Rußland die Küste entlang. Man würde sich freuen, daß das Geschwader Truppen an Land gesetzt hätte, wenn der Wunsch geblüht wäre.

Das estnische Parlament hat der Regierung diktatorische Vollmachten erteilt.

Die estnische Regierung hat anlässlich des Kommunitätsfestes in Keval eine estnische Protestnote nach Keval geschickt. Estland verlangt die Einstellung der feindseligen Kundgebungen, die in Keval, Petersburg und anderen

Sprach von der innerpolitischen Aufgabe der deutschen Nationalen Partei, als Opposition oder als mögliche Regierungspartei die Wahrsprüche der letzten Wahl zu erfüllen, und die Zukunft der kommenden Geschlechter zu sein. Im Lagerkampf der Kleinpolitik das Gewissen der deutschen Nation zu sein.

Sprach von der Außenpolitik der Erfüllungspartei, die die Selbstbestimmtheit der Nation dem Fremdkapital überließ und uns in unerfüllbare Verpflichtungen hineingetrieben hat, die unvermeidlich zum Krieg führten, weil sie den Franzosen das Recht zu unenträglichem Sanftionieren im Falle der Widerstellung geben. Und wenn erst, wie das einer der Jüde des Londoner Abkommens ist, die englische Millionärsoberklasse auf das deutsche Volk abgehoben ist und das hangende, barbare deutsche Volk sich keine andere Rettung mehr denken wird, der Bevölkerungskrieg beginnt. Da gilt es, Nahrung zu schaffen, es zu spät ist, und eine starke Landwirtschaft aufzubauen, die Erfolg schafft für den Zusammenbruch der Industrie unter dem Dampfen, und die es ermöglicht, daß wir unter Kinder und Enten in kaiserlicher und kaiserlicher Gesundheit und Kraft ausziehen können. Keine reiche, aber eine leistungsfähige Landwirtschaft, die dann, wenn die Industrie am Boden liegt, auch die Lücken des Dampfen ausfüllen könnte, auch die Lücken der Wirtschaftlichkeit zu sein, wenn die große europäische Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich kommt.

Deutschnationale Außenpolitik heißt nicht zum Krieg treiben, sondern den Krieg vermeiden, so wie der erste deutsche König Heinrich der Vogel mit dem damaligen Feind, den Ungarn, neunzigjährigen Frieden schloß und in der Zwischenzeit das Volk und Land bereit machte für den Tag der Freiheit. Wenn heute der große außenpolitische Umbruch käme, wie einst 1872 der Brand von Moskau, so wären wir ohnmächtig, ihn zu nutzen, weil wir durch unseren Bedarf an fremdem Rohmaterial weitgehend in fremder Hand sind. Darum gilt es, nicht an Krieg zu denken, aber den Weltfrieden zu erhalten, um uns unabhängig von außen zu machen, um körperlich und geistlich wieder stark und weit, wieder deutsch zu werden.

Kein Juchserruf wurde laut, während Dr. Schiele sprach. Kein Applaus wurde den großen Sieg zu hören von deutscher Würde und deutscher Pflicht, von großer Vergangenheit und großer Zukunft unseres Volkes.

Aber als das Deutschlandlied erklang, da jubelte jeder im Saal. Was Dr. Schiele sprach, das war nicht nur ein Wort eines Mannes und nicht Parteigang und Tagespolitik. Es war die Stimme des deutschen Volkes, die durch Jahrhunderte erlangt und durch Jahrhunderte weitergetragen wird: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, Es muß uns doch gelingen!“

Sölden verhaftet wurden. In der Note wird festgestellt, daß Keval der Gegenstand der Kundgebungen teilnehmen und eine Resolution gegen die weißen Banditen des estnischen Kabinetts zur Annahme gelangen ließen.

Die befarntesten Behörden verhafteten 80 Kommunisten, die über den getrorenen Dnjepr nach Rumänien geflohen waren. Die Verhafteten geben sich als „Sendboten der Moldauischen Republik“ aus.

Nach einer Meldung aus Peking hält sich der Exkeiser noch immer in der japanischen Botschaft in Peking auf. Die Eingänge des Botschaftsgebäudes werden von chinesischen Polizeibeamten bewacht. Der neue Ministerpräsident eruchte den Exkaiser, in den Kaiserpalast zurückzukehren.

„Ja,“ kam die kurze Antwort. „Was sagen Sie da? Ein Liebesleben von der Queen? Großer Gott, wir haben Sie verloren geglaubt. Wieviel sind Sie?“

„Drei — Wie viel, die Tochter von Kaiser James hat?“

Sie wurde Habard unterbrochen.

„Wie viel, die Tochter von Kaiser James hat?“

„Der Polizeinspektor Jacquet.“

„Und der dritte?“

„Francis Habard.“

„Wie? Der Mörder?“

„Nein, der Berurteilte. Ich selbst bin es, ich, der hier mit Ihnen spricht.“

„Oh, bitte um Verzeihung, ich wollte Sie nicht stören.“ So sagen Sie, daß Sie sich befinden?“

„Wir sind mit der Queen ins Argossee Meer hineingetrieben. Meineise bin in das Innere einer Insel, die aus Wäldern aller Flotten und aller Felten gebildet wird. Die Gefährliche ist ein wenig lang; achten Sie sorgsam auf jedes Wort, das ich spreche. Jeden Augenblick kann unsere Verbindung unterbrochen werden.“

„Nichtes Sie nichts. Ich fotografiere jedes Wort mit. Haben Sie fort? Zuerst einmal, wie ist das andere Gefährliche der Queen geworden? Alle Boote sind aufgenommen worden bis auf ein einziges.“

„Das Boot kenterte. Alle ertranken. Wie viel sind in diesem Boot? Eine Waise lebte sie in der Nähe der stark beschützten Queen.“ Jacquet und Habard haben sie retten können. Nun hören Sie gut zu. Ich habe höchste Eile. Wir sind hier in Gefahr.

# Nachhiefer der Revolution.

(Abt. S. Sozialdemokrat. P. Parteibeamter. 3. Zentrum.)

Geisiger, S. P. Staatsrat im Staatsministerium für lokale Ämter in München; seinen Schwager einen Hünhergeheßen, macht er zum Ministerialrat.

Geiß, S. Galtwitz, Präsident des Reichsausschusses in Baden.

Geiger, S. Zigarettenfabrikant, Finanzminister in Sachsen.

Gerde, S. Zeugschmied, Minister des Innern in Preußen.

Gieseler, A. Arbeiter, Redakteur, V. Reichspostminister.

Graf, J. Oberpostdirektor, Minister des Innern in Württemberg.

Grell, S. Volksschullehrer, Minister für Volksbildung in Thüringen.

Großhofs, S. P. Kultusminister in Braunschweig.

Grünwaldt, S. P. Finanzminister in Hamburg.

Grünwaldt, S. Metallarbeiter, V. Unterstaatssekretär im Preussischen Kriegsministerium.

Grünwaldt, S. P. Finanzminister in Thüringen.

Heide, S. Gütler, P. Schlichter, Finanzminister.

Heide, S. P. Polizeikommissar in Hamburg.

Hermann, S. Kaufmann, Minister des Innern und des Kultus in Württemberg.

Hilberich, S. Schriftsteller, Redakteur, V. Landwirtschaftlicher Gelehrter in Berlin.

Hilberich, S. Schriftsteller, Preussischer Ministerpräsident.

Hilberich, S. Schloffer, P. Preussischer Wahljahrsminister.

Hilberich, S. P. Buchdrucker, Vizepräsident des Thüringischen Staatsrats.

Hilberich, S. P. Bergarbeiter, Zigarettenhändler, Vizepräsident in Oldenburg und Vizepräsident der Reichsregierung, Vizepräsident des Reichsausschusses.

Hilberich, S. P. Redakteur, Arbeiterminister in Sachsen.

Hilberich, S. P. Dreher, Restaurateur, Kultusminister in Braunschweig.

Hilberich, S. P. Dreher, V. Minister für Wirtschaft in Württemberg.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

Hilberich, S. P. Minister des Innern in Sachsen, verlor als Reichspräsident in Dresden.

# Die Insel der verlorenen Schiffe.

Roman von Eritenden Mariett. Das Deutsche übertragen von Ottomar Reichard. 19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wichtigste letzte er den Sender in Funktion. Dann schaltete er den Empfänger ein.

In diesem Augenblick klopfte es an der Tür. Habard schaltete die elektrische Lampe wieder aus und begab sich inschlüssig in den Vorraum, nachdem er die Schiebetür wieder geschlossen hatte. Er hörte, wie der Hölzer aufschloß wurde, der Schlüssel drehte sich im Schloß und auf der Türschwelle erschien eine seiner Wärter, ein wohlbeladenes Tabak in den Händen.

„Hier ist Ihre Abendessen, Wirtler.“ Er stellte das Goldblech auf den Tisch, das ihm vorlief, und zog die Tür heran und dann, sich zu Habard neigend, sagte er leise: „Hören Sie, Wirtler. Ich habe von allem gehört, was Sie gestern zu Sonet und Belle gesagt haben. Ist das auch wahr, Wirtler? Doch Sie hier herauskommen, wenn Sie wollen.“

„Aber natürlich, ein festes Boot mit Lebensmitteln und Wasser, zwei bis drei Mann, ein zuverlässiger Kompaß und innerhalb einer Stunde ab — Ich fiel aus dem Booten, wie ich hörte, daß Sie alle zusammen noch nie den geringsten Versuch gemacht haben, hier herauszukommen.“

Der Mann, der ihm genügt hätte und recht gutmütig ausah, war an die 60 Jahre alt.

„Würden Sie mich mitnehmen, Wirtler, und auch Cathrin, wenn Sie von hier fortgehen?“ Cathrin ist meine Frau, Mutter Joh, wie ich hier genannt werde. Wir sind ja nur zwei mehr.“

„Ich nehme alle mit, die mit vertrauen werden. Vorbedingung aber ist, daß ich selbst

erst einmal die Freiheit meines Handlens wiedererlange, damit ich alles vorbereiten kann.“

„Das werden wir Ihnen machen. Aber heftiges Geheimnis, nicht wahr? Wir werden Ihnen schon helfen. Sowohl die junge Dame wie auch Sie selbst haben bereits Freunde im Dorf. Banger wage ich nicht zu bleiben. Fordere wirklich zu unmissend sein!“

Habard hielt ihn auch nicht weiter zurück. Seine Erregung war ungeschwächt. Er konnte den Augenblick nicht erwarten, das Zeichen für Quantanano zu geben. Sollte Erbes wirklich zu unmissend sein!

„Er hat mich wahrscheinlich in der Sendetammer eingeschlossen.“ Er ging an den Apparat, und drückte auf den Kontakt. Ein leises Geräusch, dem ein Knacken folgte —

„Es geht“, jubilierte Habard. „Es geht wirklich. Mir lau sprechen darf ich aber nicht, sie könnten mich hören. Von dem Empfänger werde ich parlamentarisch Gebrauch machen, denn wenn sie zwei Stimmen hören, glauben sie, der Teufel ist hier los.“ Und nun gab er in Vorzeichen das Signal.

A. E. S. 265.

Er wartete einen Augenblick. Seine Puls klopfen. Sein Kopf war wie in Feuer gehadet. Kaum zehn Sekunden vergingen, dann konnte er deutlich abhören.

„Hallo, Belle 3500.“

Und dann eine menschliche Stimme mitten in die Glöde des Argossee-Meeres: „Wer spricht dort?“

„Hörst du? Ich bin es, Wirtler.“

„Hier ist ein Liebesleben der Queen.“ Augenblicklich befand ich mich auf einem mit unbekanntem Dampf, der von seiner Mannschafft vertrieben ist, im Argossee-Meer. Ist dort Quantanano?“